



Der „Karmel“ in Bütgenbach.

(Foto: Karin Heinrichs)

Titelbild: Heppenbacher Marktbesucher auf Mirfelder Busch.

(Foto: Dorfchronik Heppenbach)

INHALTSVERZEICHNIS

Vom Aufstieg und Niedergang des „Heppenbacher Marktes“ am Mirfelder Busch S. 135
(Gary Jost)

Heiraten in früherer Zeit - Spurensuche in Archiven (1. Teil) S. 137
(Norbert Thunus - Übers. Karin Heinrichs)

Das Deutsche Kaiserreich im Konflikt mit der Kirche (1. Teil) S. 140
(Manfred Dollendorf & Leo Leyens)

RUBRIKEN S. 144-151
- Vereinsnachrichten
- Suchbild

HEIMATLICHES S. 152
Aphorismus
(Emil Gennen)

MUNDART S. 152
Krésst als Relijuenslierer
(Helmuth Schleck, Wirtzfeld)

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 19 €
Ausland: 26 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein
"Zwischen Venn und Schneifel"
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
Walter Hilgers, Crombach

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum,
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be

Internet: www.zvs.be
Druck: PRO D&P, St.Vith

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Herausgegeben mit Unterstützung der



Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIVM

Vor 75 Jahren:

Die Karmelitinnen in Bütgenbach

Am 4. Juli 1941 trafen sieben Karmelitinnen in Bütgenbach ein, da ihr Mutterhaus in Pützchen-Bechlinghoven in der Nähe von Bonn von den Nationalsozialisten aufgelöst worden war. Fünf Jahre verweilten diese Schwestern im Krankenhaus Bütgenbach, wo ihnen die dort ansässigen Vinzentinerinnen einige Räume zur Verfügung gestellt hatten. Im Gegenzug unterstützten die Karmelitinnen ihre Gastgeberinnen bei Krankenpflege und häuslichen Arbeiten.

Drei weitere Jahre verbrachten die Ordensschwestern im ehemaligen Haus Alard an der heutigen „Bülinger Straße“. Bei der Einweihung des damals „kleinsten Karmels der Welt“ soll der Lütticher Bischof Louis-Joseph Kerkhofs gesagt haben: „Dass ihr jetzt arm seid, sieht man. Sorgt dafür, dass ihr auch arm bleibt.“ Da ein Ausbau des kleinen Hauses nicht möglich war, konnten die Nonnen am 8. Dezember 1949 mit Unterstützung der Gemeinde Bütgenbach in die ehemalige preußische Staatsdomäne einziehen, die zwischenzeitlich im Besitz der Elektrizitätsgesellschaft ESMA gewesen war. Da die Gebäude im Zuge der Ardennenoffensive schwere Schäden erlitten hatten, waren umfangreiche Instandsetzungsarbeiten erforderlich, die mit tatkräftiger Hilfe der Bevölkerung bewältigt wurden. Ein Teil der Gebäude blieb ausschließlich den Nonnen als Klausur vorbehalten; in den übrigen Räumen wurden Kapelle und Sakristei, Sprechzimmer, Wohnräume für Priester und auswärtige Gäste eingerichtet. 1973-1974 wurde ein Anbau errichtet. Im Mai 1980 wurden die Bauarbeiten für die neue Kapelle durch freiwillige Helfer in Angriff genommen; die Einweihung durch Bischof van Zuylen war am 27. September 1981. Wegen Nachwuchsmangels wurde der Karmel am 1. Dezember 1985 geschlossen und das Gebäude den Franziskanerinnen von der Hl. Familie übertragen.

Bis heute ist der Name „Karmel“ im Volksmund gebräuchlich. Menschen aus nah und fern finden dort ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte oder können in den Klosterräumen Stille und Einkehr finden.

Karin Heinrichs